

# Senioren sollen länger daheim bleiben können

**Uster** Das Altersprojekt «Hilfe ins Haus holen – leicht gemacht» schaffte es ins Programm «Socius» der Age-Stiftung.

**Martin Mächler**

Viele ältere Menschen wollen möglichst lange im eigenen Heim wohnen. Wenn sie dabei auf fremde Hilfe angewiesen sind, wird dieser Wunsch nicht selten zu einer Belastung für Betroffene und Angehörige. Das aktuelle Programm «Socius» der in der Deutschschweiz tätigen Age-Stiftung (siehe Box) will dafür sorgen, dass die Gemeinden oder Regionen ihre Angebote so organisieren, dass Seniorinnen und Senioren die passende Unterstützung erhalten.

In dieses Programm wurde als eines von zehn Projekten in Schweizer Städten und Gemeinden auch das Altersprojekt der Stadt Uster «Hilfe ins Haus holen – leicht gemacht» aufgenommen. Es wird von der Age-Stiftung mit 140 000 Franken sowie fachlich unterstützt.

## Zusammenarbeit mit allen

«Wir freuen uns sehr darüber, dass unser Projekt ausgewählt wurde», sagt Silvia Angst, Leiterin der städtischen Fachstelle Alter und zuständig für die Koordination des Projekts. Die finanzielle Unterstützung ermögliche es, im Angebot für ältere Menschen und deren Angehörige



Die Stadt Uster will, dass ältere Menschen schneller Unterstützung erhalten. Foto: Age-Stiftung / Ursula Meisser

hörige «eine bestehende Lücke möglichst massgeschneidert» zu füllen.

Konkret zielt das Altersprojekt darauf ab, dass Massnahmen erarbeitet werden, wie sich Betroffene passende Hilfe ins Haus holen und diese längerfristig koordinieren können. Diese Massnahmen können von einfachen Orientierungshilfen bis hin zur tatkräftigen Unterstützung und Begleitung im Alltag reichen, wie Silvia Angst erklärt.

«Die für Uster passenden Lösungen wollen wir in den kommenden Monaten in Zusammenarbeit mit allen Akteuren finden», sagt Angst. Neben diversen Anbietern von Hilfsangeboten, mit denen sich die Stadt bereits in der Trägerkonferenz Alter regelmässig austauscht, sind dies auch die Betroffenen selber. Angedacht ist, dass man sich mit älteren Menschen und Angehörigen in einer Zukunftswerkstatt trifft, um deren Bedürfnisse zu erfahren.

«Wir möchten auch herausfinden, wie wir die Betroffenen und ihre Angehörigen künftig besser ermuntern können, sich Unterstützung zu holen», erklärt Angst. Dieser Schritt sei für viele nicht einfach, vor allem dann, wenn man im Alltag bereits sehr gefordert sei. Viele Unterstützungsangebote seien in der Stadt Uster zwar bereits vorhanden. Die Fachstelle Alter habe sich bisher vor allem darauf konzentriert, Betroffene über die bestehenden Angebote zu informie-

## Förderprogramm für Gemeinden

Die Age-Stiftung, mit Sitz in Zürich, fördert Wohn- und Betreuungangebote fürs Älterwerden in der deutschsprachigen Schweiz mit finanziellen Beiträgen.

Sie hat das Programm «Socius» letztes Jahr zum zweiten Mal ausgeschrieben. Für das vierjährige Programm konnten Gemeinden und Regionen bis Anfang Juli 2019 ihre Projekte einreichen. Sie mussten aufzeigen, wie sie Unterstützungssysteme für zu Hause lebende ältere Menschen gestalten möchten. Aus 40 Bewerbungen wählte eine

Expertengruppe zehn Projekte in sieben Kantonen aus, die von der Stiftung finanziell und fachlich unterstützt werden.

Ziel ist es, die gewonnenen Erkenntnisse auch anderen Gemeinden und Fachpersonen zugänglich zu machen. Bereits das erste «Socius»-Programm, das von 2014 bis 2018 lief, förderte zehn solche Projekte.

Programmpartner sind der Schweizerische Gemeindeverband, das Migros Kulturprozent, der Schweizerische Städteverband und die Cornelius Knüpffer Stiftung. (mm)

ren. Nun gelte es, diese im Bedarfsfall einfacher und schneller zugänglich zu machen. «Unter anderem wird geprüft, wie wir die Zusammenarbeit der jeweils beteiligten Altersorganisationen weiter verbessern können.»

## Zügige Umsetzung

Eine «Auslegeordnung mit ersten Ideen» ist in diesem Herbst geplant. «Danach soll es zügig vorangehen», sagt Angst. Allenfalls werde man für das Projekt auch weitere externe Fachperso-

nen hinzuziehen. Im Rahmen des Förderprogramms werden unter anderem eine Begleitevaluation und ein Wissensaustausch mit den Gemeinden und Städten angeboten.

Spätestens im Sommer 2023 dürfte das Projekt abgeschlossen sein. Dann sollen für Uster massgeschneiderte Massnahmen vorliegen, um den älteren Menschen ein bedürfnisgerechtes, gut funktionierendes Unterstützungsangebot zur Verfügung zu stellen.